

(Fig. 143<sup>10</sup> und <sup>11</sup>) mit acht Tentakeln, acht sogenannten Sinneskolben und 16 Randlappen so regelmäßig im Entwicklungsgange der größten und wichtigsten Gruppe dieser Quallen, der Scheibenquallen oder Diskomedusen, daß man ihr einen besonderen Namen, Ephyra (Name einer Meernymphe), beigelegt hat, und Haeckel sie als das treue Nachbild der Stammform (Ephyraea) dieser ganzen Abteilung betrachtet; sehr wenig veränderte Nachkommen dieser Urform einfachsten Baues existieren heute noch in der Familie der Ephyriden. Sehr interessant ist aber dabei auch der Umstand, daß bei einzelnen Angehörigen dieser Fürsten unter den Pflanzentieren regelmäßig und bei der erwähnten Ohrenqualle bisweilen die Entwicklung sich abkürzt, indem sich die schwimmende Gastrularlarve

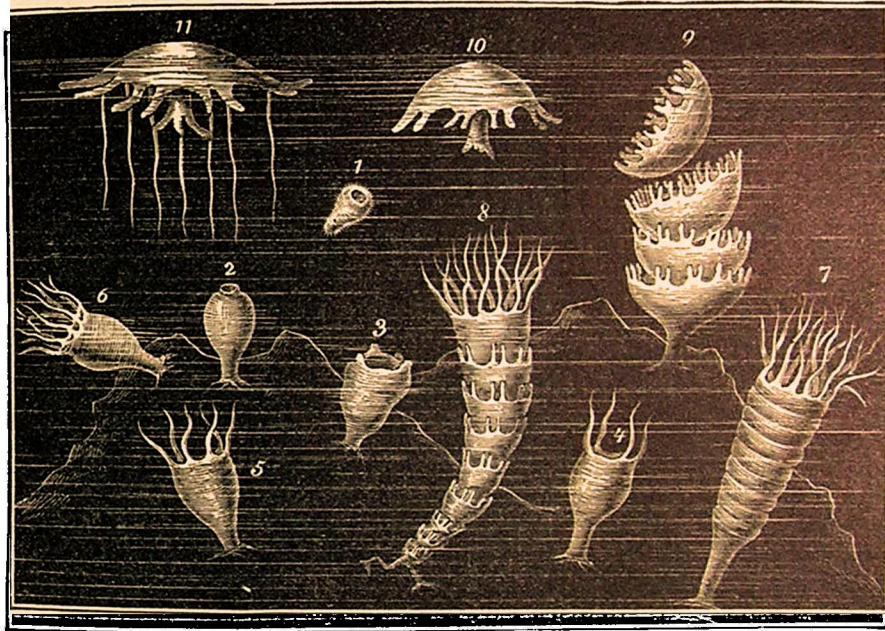


Fig. 143.

Entwicklung der Ohrenqualle (*Medusa aurita*). Aus der freischwimmenden Gastrularlarve (1) wird ein festhaftender Polyp (2—8), der sich durch inneres Abschnüren in eine Generation junger Quallen zerjagt (7—11).

nicht erst in einen festhängenden Polypen, sondern mit Übersprungung mehrerer Zwischenstufen direkt in eine schwimmende jugendliche Medusenlarve umwandelt. Ganz ähnliche Abkürzungen finden in der Entwicklungsgeschichte der höheren Tiere sehr häufig statt, denn sonst müßte jedes Individuum auf seinem Lebenswege bei sämtlichen Vorstufen verweilen, die seine Ahnen erreichen mußten, und das wäre bei den höchsten Tieren ein langer Weg. Es war offenbar vorteilhaft, wenn gelegentlich die Möglichkeit bestand, der ganzen Konsequenz jenes biogenetischen Gesetzes durch Auslassungen zu entkommen. Bei der Ohrenqualle selbst beobachtete Haeckel, wie sie unter veränderten Bedingungen (im Aquarium) sich direkt aus der Gastrula (Fig. 143,<sup>1</sup>) in die Ephyra (143<sup>10, 11</sup>) verwandelte. Noch merkwürdiger erscheint, daß einige wenige dieser Korallenquallen es nachträglich